

Kay Hoffmann

Richard Kilborn, John Izod: An Introduction to Television Documentary. Confronting Reality

1998

<https://doi.org/10.17192/ep1998.4.3178>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hoffmann, Kay: Richard Kilborn, John Izod: An Introduction to Television Documentary. Confronting Reality. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 15 (1998), Nr. 4, S. 495–496. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1998.4.3178>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Richard Kilborn, John Izod: An Introduction to
Television Documentary. Confronting Reality**

Manchester, New York: Manchester University Press 1997, 258 S.,
ISBN 0-7190-4893-1, £12.99

Eine umfassende Einführung in den Fernseh-Dokumentarismus liefern Richard Kilborn und John Izod, die beide Film- und Medienwissenschaft an der University of Stirling unterrichten. Es gelingt ihnen, vor allem aktuelle Fragestellungen, mit denen dieses Genre heute konfrontiert wird, präzise herauszuarbeiten und zu problematisieren und sie füllen damit eine immens wichtige Lücke. Dazu gehört ihr Ausgangspunkt, daß Dokumentarfilme immer auch Ergebnisse künstlerischer Prozesse und deshalb immer auch gestaltete Wirklichkeit sind. Heute können dokumentarische Filme keineswegs als Repräsentation einer realen Welt gesehen werden. Die Regel ist, daß die Zuschauer bestenfalls der Argumentation und Sichtweise der Autoren folgen, daß dies aber subjektive Interpretationen bleiben. Eine wichtige Hypothese der beiden Autoren ist, daß sich der Dokumentarfilm heute immer stärker an den Bedürfnissen und Vorgaben des Fernsehens orientiert, z. B. daß sich die Länge nach Programmstrukturen richten muß. Die BBC veröffentlichte sogar Richtlinien für Produzenten, wie ein Dokumentarfilm auszusehen hat, um Chancen beim Sender zu haben. Die Autoren sehen insbesondere zwei Unterschiede zu bisherigen Veröffentlichungen: „First, we have been concerned to show the full impact of television on documentary's development. Second, we have attempted to focus attention on the broadcaster-audience interface: how audiences make sense of the documentaries they watch, and how broadcasters conceive the audience for the various forms of documentary/factual entertainment they transmit. The use of the term 'factual entertainment' gives us a clue to the pressures that today's documentarists confront when producing work for television“ (S.X).

Dieses Buch zeichnet sich dadurch aus, daß es in erstaunlich knapper Form bisherige Begriffe, Diskussionen und Richtungen der Dokumentarfilmforschung zusammenfaßt – wenn auch manchmal all zu pädagogisch mit häufigen Querverweisen. Kilborn und Izod unterwerfen die Stilrichtungen aber durchaus auch einer kritischen Würdigung: „And the handicap that afflicted direct cinema also limits fly-on-the-wall productions – namely, that they risk being superficial because the film maker cannot intervene or evaluate what his or her cameras record. This makes fly-on-the-wall a poor implement for setting events screened in their historical context, let alone for questioning social values“ (S.74). Das Spannende an der gegenwärtigen Dokumentarfilmforschung besteht darin, daß sich die tradierten Unterscheidungen auflösen und es zu einer Vermischung unterschiedlichster Formen kommt. Die Grenze zwischen „fact“, „fiction“ und „fake“ ist immer schwerer zu ziehen bzw. löst sich auf. Diese neue Vielschichtigkeit ist zugleich eine Chance für den Dokumentarfilm und diesem Thema widmen sich zwei der vier Kapitel dieses Buches, das dadurch große Aktualität gewinnt.

Verschiedene Herangehensweisen an die „Realität“ werden an exemplarischen Filmen aufgezeigt, was die Analyse noch nachvollziehbarer macht. Bei den neuen hybriden Formen sehen die Autoren durchaus die Gefahr, daß sie hauptsächlich hoher Einschaltquoten halber spektakulär inszeniert werden und sich so dem Sensationsjournalismus auf bedenkliche Weise annähern – aber das entspricht ja durchaus den Strategien der Sender.

An der University of Stirling wird es im kommenden Januar übrigens eine Tagung zu den Grenzauflösungen beim Dokumentarfilm geben.

Kay Hoffmann (Stuttgart)